



ÖKO *Aktuell*

Heft 59 | Informationen des Verbandes | Februar 2019



**Biogetreide-Erzeugung in MV -
Erfolgsfaktoren und produktions-
technische Maßnahmen**



**Ein Blick über den Tellerrand:
Öko-Junglandwirte-Tagung
in Fulda**

BIOPARK[®]
Ökologischer Landbau



Biogetreide-Erzeugung in MV - Erfolgsfaktoren und produktionstechnische Maßnahmen

Das „Netzwerk Ökologischer Landbau Mecklenburg-Vorpommern“ arbeitet seit über einem Jahr in vier Teilnetzwerken mit Landwirten, Gastronomen und Gärtnern zusammen, um im gemeinsamen Gespräch Probleme zu benennen und Lösungswege aufzuzeigen. Das Teilnetzwerk Ackerbau unter Leitung des Ökorings im Norden e. V. hat sich besonders den Problemen in der Getreideproduktion zugewandt und mit 16 langjährig nach den Richtlinien des ökologischen Landbaues wirtschaftenden Betrieben Schwachstellen analysiert. Derzeit hinkt die Erzeugung von Bio-Getreide in Deutschland der Nachfrage nach Futter- und Brotgetreide hinterher. Während die Tierbestände steigen und die Erzeugung von Biomilch zunimmt, bewegt sich der Bio-Getreideanbau auf einem vergleichsweise geringen Niveau. Hohe Importe und steigende inländische Futtergetreidepreise sind die Folge. Diese Situation hat einerseits bundesweit eine deutlich erhöhte Nachfrage nach Umstellungsberatungen auf Ackerbaubetrieben ausgelöst, andererseits stellt sich die Frage wie die Getreideerträge erhöht werden können.

Getreideerträge sind zu gering

Die Analyse der Betriebsdaten ergab, dass im Mittel aller Druschkulturen, überwiegend Getreide, ein Ertrag von 30 dt/ha erreicht wurde, etwa 5 dt/ha unter dem Biogetreideertrag in Deutschland. Dieser geringe Ertrag verblüffte besonders die teilnehmenden Landwirte selbst, die in einer ersten Auswertungsveranstaltung im Dezember 2017 auf Gut Dalwitz die Ergebnisse diskutierten. Das Ziel, etwa 50 % des konventionellen Ertrages zu erreichen, liegt, zumindest in Mecklenburg-Vorpommern, in weiter Ferne. Die teilnehmenden Betriebe bewirtschafteten im Durchschnitt 370 ha Ackerfläche pro Betrieb, wobei 70 % Druschfrüchte angebaut wurden. Den überwiegenden Anteil der Restfläche nahm das Klee gras ein.

Erfolgsfaktoren

Die weitere Erhebung nach einer vorgegebenen Checkliste wies als wichtigsten Erfolgsfaktor die Stickstoffbereitstellung für den Marktfruchtbau aus. Weder die Unkrautbekämpfung noch die Bestellqualität beim Getreide wurde als betriebliche Erfolgssenke benannt.

Die wichtigsten drei erfolgsmindernden Faktoren waren:

- 1) die unzureichende Qualität der Klee grasbestände inkl. der mineralischen Düngung
- 2) das komplizierte Stickstoffmanagement nach Klee grasumbbruch für den Getreideanbau
- 3) die nicht befriedigende N-Effizienz beim Einsatz der organischen Dünger

Klee gras ist der Motor des Systems

Die trockenen meist sandigen Standorte weisen während der Wachstumsperiode oft geringe N-Gehalte im Boden auf.

Daher ist die Stickstoffversorgung über den Boden in Mecklenburg-Vorpommern nicht sehr ergiebig. Besonders unter diesen Bedingungen gewinnt das Klee gras in der Fruchtfolge an Bedeutung und bildet die Basis und den Motor des Gesamtsystems. Ein gutes Klee gras reinigt den Acker von Samen- und Wurzelunkräutern und ist Grundlage für die Stickstoffversorgung (Bild 1). In den Untersuchungen war aber die schlechte oder unzureichende Klee grasqualität (Bild 2) der am häufigsten als Erfolgssenke zu nennende Faktor. Gute Klee grasbestände zeichnen sich durch einen Leguminosenanteil von über 50 % aus. Diesbezügliche Unterschiede sind in der Praxis immens und erklären einen großen Teil der Erfolgsunterschiede im Öko-Getreidebau. Ein leistungsfähiges Klee gras, mit vitalen Leguminosen, liefert mehr Futter, besseres Futter und hat einen entsprechend der Stickstoffaufwuchsleistung höheren Vorfruchtwert. Um dieses Ziel zu erreichen sind betriebs- und standortangepasste Maßnahmen erforderlich.

Anpassung I - Besseres Klee gras

Faktor 1: Die Ansaatmethode

Die in den Betrieben dominierende Blanksaat in der 2. Augusthälfte nach Getreide lässt sich am einfachsten in den Betriebsablauf integrieren, führt aber nicht immer zu leistungsfähigen Leguminosenbeständen. In Frage kommen verschiedene Verfahren (Blanksaaten im Frühjahr oder im Sommer bis Anfang September, Untersaaten im Getreide zur Körner- oder Grünernte), die in Abhängigkeit von Standort, Witterungsverlauf und Arbeitsspitzen für das Fruchtfolgesystem gewählt werden und ggf. angepasst und kombiniert werden können.

Faktor 2: Die Saatmischung

Hier ist vor allem ein ausreichend hoher Anteil Leguminosen (mind. 40-50%) vorwiegend Rotklee entscheidend. Weiterhin sollten Leguminosenarten, Mischungsverhältnis und Sorten an den Standort angepasst werden.

Faktor 3: Düngung

Die mineralische Ergänzungsdüngung innerhalb der gesamten Fruchtfolge sollte zu den Leguminosen erfolgen, Kalk und Phosphor auch schon ein Jahr vor der Klee grasansaat. Eine Kali- und Schwefeldüngung zu Klee gras in jedem Hauptnutzungsjahr ist ebenfalls notwendig.



Bild 2: Lückiges Klee gras
(Foto: Arne Bilau)



Bild 1: Dichtes Klee gras
(Foto: Arne Bilau)

Anpassung II - Anbau von Sommergetreide nach Klee gras

Sämtliche Böden, die zum Winterausgang einen Klee grasumbruch zulassen, fordern bei milden, feuchten Wintern den Folgeanbau von Sommergetreide (Februar über Frost eine Furche ca. 18 cm tief, 6 Wochen rotten lassen, Ende März/Anfang April bestellen, Bild 3).

Anpassung III - Anbau früher Winterungen Mitte September als 2. Kultur

Ein 2-jähriges Klee gras, das im Frühjahr umgebrochen wurde, liefert effektiv zur Sommerung den Stickstoff, kommt aber im Frühjahr durch einsetzende Herbstfeuchte bei noch milden Temperaturen schon mit einem weiteren Schub. Dieser kann mit einem frühen Wintergetreide bei Bestellung zwischen dem 10. und 15. September aufgefangen werden. Wird der verfügbare Stickstoff effektiv ins Getreide überführt, so gibt es trotz der frühen Saat weniger Beikraut-

probleme. Ein vollständiger Feldaufgang erfordert die Saat in einen frischen Boden. Festmist wird am besten verwertet, wenn er zur frühen Winterung im Sommer oder zu Sommerungen im Frühjahr, vier Wochen vor der Saat flach eingearbeitet, vorrotten kann.

Anpassung IV - Stickstoffhaltiger Dünger „ins Wachstum“ der Winterung

Steht dem Betrieb aus dem eigenen Kreislauf oder aus einer überbetrieblichen Kooperation flüssiger Dünger zur Verfügung, so gehört dieser „ins Wachstum“ der Winterung (siehe Bild 4). Wird Winterweizen oder Dinkel im zeitigen Frühjahr gedüngt, so düngt man auch das Unkraut. Die Ausnutzungsraten sind besser, wenn man bei bedecktem Wetter ab der zweiten Aprildekade fährt. Die frühen Winterungen dürfen schon Ende März Gülle oder Gärrest bekommen. Sie sind dann schon „im Wachstum“.



Bild 3: Sommergerste ohne Striegel (Gustav Alvermann, 2017)



Bild 4: Gülle ins Wachstum (Gustav Alvermann, 2017)

Fazit:

Für überregional konkurrenzfähige Getreideerträge ist es nahezu unabdingbar, die Leistung des „Motors“ Klee gras verzweigt ins folgende Getreide zu übertragen: zum einen über den direkten Vorfruchtwert und zum anderen über ein Recycling des genutzten Aufwuchses (als Rindermist, Gülle, Gärrest oder als Direkttransfer „Cut and Carry“).

Für die Arbeitsgruppe „Ackerbau“ des „Netzwerkes ökologischer Landbau MV“ geht es nun darum, die erarbeiteten Erkenntnisse zu bestätigen und einzelbetrieblich die genannten Faktoren genauer zu betrachten. Weiterhin werden von der Arbeitsgruppe weitere Arbeitsfelder in punkto Gesamtproduktivität des Ackerbaus identifiziert, die im Projekt zum Öko-Ackerbau in Mecklenburg-Vorpommern bearbeitet werden:

- Verbesserung des Körnerleguminosenanbaus
- Einführung von (Weißklee-) Untersaaten als Gründüngung
- Einführung von Winterleguminosenzwischenfrüchten
- Organisation von effektiven Betriebskooperationen wie z.B. Getreide gegen HTK
- Testung eines Direkttransfers des 3. Klee gras-Aufwuchses auf Nehmerflächen
- Anbau von Ölfrüchten

Dieser Bericht wurde im Rahmen des Netzwerkes Ökologischer Landbau Mecklenburg-Vorpommern erstellt, weitere Informationen finden Sie auf der Internetseite der Landesforschungsanstalt MV unter der Rubrik Ökolandbau (<http://www.landwirtschaft-mv.de/Landesforschungsanstalt/Netzwerkprojekte/Oekolandbau/>).

Quelle: Arne Bilau, Gustav Alvermann, Nicolai Pack und Hans Georg Haas

Anschrift:

Ökoring im Norden e.V.

Am Beginenberg 1 / 18055 Rostock
Telefon/Telefax: 0381-8776310
E-Mail: info@oekoring-sh.de
www.oekoring-sh.de

Ein Blick über den Tellerrand

Rund 150 junge Landwirtinnen und Landwirte fanden Mitte November den Weg in die Jugendherberge nach Fulda. Das Tagungsteam hatte gemeinsam mit der Stiftung Ökologie & Landbau (SÖL) unter dem Motto „Horizonte erweitern“ ein abwechslungsreiches Programm für die Öko-Junglandwirte-Tagung zusammengestellt.

Ziel der Veranstaltung war es, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Denkanstöße zur persönlichen Horizonterweiterung mit auf den Weg zu geben. Zahlreiche interessante Vorträge und Seminare standen auf der Agenda. Die Autorin Tanja Busse eröffnete die Tagung mit einem kritischen Blick auf das derzeitige Agrarsystem und ermutigte die Zuhörerinnen, sich nicht am vermeintlichen Wachstumszwang zu Lasten der Umwelt zu beteiligen. Sie schlug eine dezentrale, regional angepasste Bewirtschaftung vor, die Rücksicht auf die ökologischen Belastungsgrenzen nimmt und den ländlichen Raum zu einem lebenswerten Wohn- und Arbeitsort macht. Julia Bar-Tal referierte zur Ernährungssouveränität am Beispiel syrischer Kleingärtnerinitiativen. Mitten im Bürgerkrieg stellen sie unter Einsatz ihres Lebens in belagerten Städten die Ernährung ihres Stadtviertels mit einfachsten Mitteln sicher. Bar-Tals drastische Schilderungen bewegten viele der Zuhörerinnen so sehr, dass sie beim Gruppenfoto aus Solidarität ein Transparent mit einem englischen und arabischen Statement gegen Hungerblockaden hochhielten. Auch Biolandbauer Heinrich Thees berichtete in einem Vortrag von seiner Betriebsphilosophie und den unternehmerischen Risiken im Gemüsebau. Seine Vision ist es, in zehn Jahren keinen organischen Handelsdünger mehr zukaufen zu müssen. Daher legt der Gärtner viel Wert auf Kompostversuche, ausreichende Gründungsflächen und pfluglose Bodenbearbeitung.

Ein weiterer Programmpunkt waren die parallel stattfindenden Exkursionen zu benachbarten Betrieben. Zur Auswahl standen z.B. der Schulbauernhof Rhönhausen, der Antoni-

ushof oder die Erzeuger-Verbraucher-Gemeinschaft Fulda. Ganz im Sinne des Konzepts der mobilen Schlachtereien kamen Carsten Kürten und Julia Schmidt zur Exkursion direkt zum Tagungshaus. Kürten stellte dort seine Arbeit in einer mobilen Metzgerei im Bergischen Land vor. Mit einem selbst ausgebauten LKW kommen die Metzger zu ihren Kunden, bei denen sie dann vor Ort schlachten. Dadurch sei die Schlachtung für das Vieh so stressfrei wie möglich. Schmidt träumt von einer eigenen mobilen Schlachtstätte, für die sie eigens eine Crowdfunding-Kampagne ins Leben gerufen hat.

Mit dem neuen Format der Thementische gaben die Organisatoren auch einzelnen Teilnehmenden Raum, andere Anwesende mit eigenen Themen zur Diskussion einzuladen. Das Spektrum reichte hier von Geschlechterrollen in der Landwirtschaft über die Pestizid-Reduzierung bis hin zu den Auswirkungen rechter Tendenzen auf den Ökolandbau. Diese und andere politische Themen kamen bei den jungen Landwirtinnen und Landwirten gut an.

In diesem Jahr ging der Zukunftspreis des Öko-Junglandwirte-Netzwerks an Anna und Jörg Obermaier vom Hasenbergshof. Ihren innovativen Hühnerstall für 6.000 Bio-Hühner konstruierten sie in überwiegender Eigenleistung komplett aus Holz. Erstmals wurden die Preisträger per Videochat direkt im Tagungsraum zugeschaltet.

Biopark e.V. unterstützt das Öko-Junglandwirte-Netzwerk. Falls Sie eine Betriebsnachfolgerin bzw. einen -nachfolger suchen, können wir gerne den Kontakt zum Öko-Junglandwirte-Netzwerk herstellen.

Mehr Informationen unter

www.oeko-junglandwirte-tagung.de/

www.soel.de/projekte/oeko-junglandwirte/tagung/

<https://biopark.de/junger-biopark/oeko-junglandwirte-netzwerk/>



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 13. Öko-Junglandwirte-Tagung protestieren nach einem emotionalen Vortrag zur Ernährungssouveränität in Syrien mit einem Transparent gegen Hungerblockaden. Quelle: Gabriel Werchez Peral

Hof & Hörsaal

Duales Studium der Agrarwirtschaft an der Hochschule Neubrandenburg sucht Ausbildungsbetriebe und Studieninteressierte

Das Duale Studium kombiniert den Bachelor-Studiengang mit einer Berufsausbildung zur Landwirtin bzw. zum Landwirt. Aktuell sind über 90 Dual-Studierende an der Hochschule Neubrandenburg eingeschrieben. Insbesondere Abiturienten, denen das Praxisangebot von Universitäten nicht ausreicht, interessieren sich für das Duale Studium. Als Besonderheit des Hochschulstandorts Neubrandenburg ist vor allem die Ausbildung in einer landwirtschaftlich geprägten Region, mit leistungsfähigen und modernen Betrieben anzusehen. Für weitblickende Betriebe bietet sich die Chance, gezielt junge Nachwuchskräfte für ihren Betrieb aufzubauen. Derzeit sind über 60% der Dual-Studierenden auf Ausbildungsbetrieben in Mecklenburg-Vorpommern tätig. Neben Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg stammen viele der Studierenden aus Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Sachsen-Anhalt.

Die Ausbildung auf ökologisch wirtschaftenden Betrieben ist bei Studieninteressierten gefragter denn je. So haben im vergangenen Wintersemester drei Studierende die Ausbildung auf Biohöfen begonnen, auch in Brandenburg und Sachsen-Anhalt ist das möglich.

Das Duale Studium beginnt im Sommer mit der einjährigen Praxisphase auf dem Ausbildungsbetrieb und der Berufsschule in Güstrow Bockhorst. Die Ausbilderqualifikation ist die Voraussetzung seitens der betrieblichen Kooperation, die Bewerberin bzw. der Bewerber sollte das Abitur oder die Fachhochschulreife mitbringen.

Bei weiteren Angaben zu den Ausbildungsinhalten wenden Sie sich gerne an die Studiengangskordinatorin Annelly Ihde.

Weitere Informationen auf der Homepage:

E-Mail: ihde@hs-nb.de

Telefon: 0395/5693 2005

Link Homepage: <https://www.hs-nb.de/studiengaenge/bachelor/agrarwirtschaft-dual-bsc/>

Quelle: Hochschule Neubrandenburg | red.



Lehr- und Schaugarten der Hochschule Neubrandenburg

Bio braucht Bildung

2019 startet eine neue Weiterbildung in Thüringen

Am 21. Februar 2019 startet eine Weiterbildungsmaßnahme im Ökologischen Landbau für Mitarbeitende von Landwirtschaftsbetrieben oder Quereinsteigerinnen und Quereinsteigern. Teilnehmen können Interessierte aus der ganzen Bundesrepublik. Die Weiterbildung bietet Menschen mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung im Bereich der Landwirtschaft oder im Gartenbau sowie Quereinsteigerinnen und Quereinsteigern mit landwirtschaftlicher Berufserfahrung die Möglichkeit in neun Pflicht- und zwei Wahlpflichtmodulen das notwendige Fachwissen zu erlangen. Die jeweils dreitägigen Module werden im Turnus von ein bis drei Monaten stattfinden. Der Inhalt erstreckt sich hierbei unter anderem auf folgende Bereiche: Betriebswirtschaft, Tierhaltung, Ackerbau, Gartenbau und Vermarktung im öko-

logischen Landbau. Bei der Weiterbildung wird großen Wert auf eine praxisnahe Vermittlung der Lehrinhalte durch erfahrene Referentinnen und Referenten aus der ökologischen Branche sowie lehrreiche Exkursionen zu ökologisch wirtschaftenden Betrieben gelegt.

Anmeldung und weitere Infos unter:

Thüringer Ökoherz e.V. – Dachverband und Förderverein für Ökolandbau Thüringen
Sabrina Möbius
Tel.: 03643-7786440
E-Mail: weiterbildung@oekoherz.de
Aktuelle Informationen: weiterbildung.bio-thueringen.de

Wahl des neuen Vorstandes

Im April wird turnusgemäß der neue Vorstand gewählt. Möchten Sie in den kommenden drei Jahren die Geschicke des Verbandes mitbestimmen? Wie soll sich der Verband positionieren, z.B. bei der Ausgestaltung der GAP nach 2020 und der Novellierung der EU-Öko-Verordnung? Wie kann der Ökologische Landbau bundesweit gestärkt wer-

den? Wie kann Biopark e.V. als Verband bekannter werden?

Wer sich zur Wahl stellen möchte, kann sich gerne bei der Geschäftsstelle melden. Oder sprechen Sie Ihrer Meinung nach geeignete Kandidatinnen und Kandidaten an und ermuntern Sie sie, sich zu bewerben.

Biopark e.V. ist bei Facebook

Liebe Biopark-Betriebe, wir möchten Sie an unsere Facebook-Seite erinnern. Sie können Biopark e.V. abonnieren und/oder „liken“. Klicken Sie dafür einfach auf unserer Facebook-Seite auf „Abonnieren“ bzw. „Gefällt mir“.

Über Facebook informieren wir Sie über unsere Veranstaltungen und weitere Neuigkeiten. Und Sie können selbst unsere Beiträge teilen, um für Biopark e.V. zu werben. Auch auf unserer Internetseite www.biopark.de informieren wir Sie regelmäßig über unsere und andere Veranstaltungen.



Biopark unterwegs in Hessen und Baden-Württemberg

Auch in Hessen und Baden-Württemberg hat der Biopark-Verband Mitglieder. Simone Witzel besuchte einige von ihnen Anfang November. Es sind vor allem Betriebe rund um die Tierhaltung, die wir in Hessen betreuen: extensive Weidehalter, Viehhändler und Schlachthöfe.

Den Anfang machte ein Besuch beim Viehhändler Herrn Eitenmüller von der Vieh- und Fleischvermarktungsgenossenschaft Starkenburg-Odenwald eG. Er handelt mit Tieren aus der Region Odenwald, aber auch aus dem nördlichen Baden-Württemberg und teilweise aus Bayern. Die aktuelle Marktlage schätzt er kritisch ein, denn „regional schlägt bio“. Verbraucherinnen und Verbraucher greifen eher zu regional erzeugten (konventionellen) denn Ökoprodukten. Die meisten der Tiere, mit denen er handelt, gehen an die Odenwald-Schlachthof Betriebs GmbH, einen mittelständischen regionalen Schlachtbetrieb. Die angelieferten Tiere stammen aus einem Umkreis von 200 km: aus dem Odenwald, der Rhön und dem Spessart. Bei einer Betriebsbesichtigung erklärte Herr Rüttiger von der Unabhängigen Erzeugergemeinschaft für Qualitätsschlachttiere Hohenlohe-Franken w.V. und für Qualitätsferkel Hohenlohe-Franken w.V. die Schlachtabläufe. Dreimal pro Woche wird geschlachtet, in der Regel just-in-time. Es vergehen höchstens sechs bis acht Stunden von der Anlieferung bis zur Schlachtung.

Die Landwirtschaftliche Vieh- und Fleischvermarktung Fulda-Hünfeld eG hingegen ist der größte Schlachtbetrieb in Hessen, die an allen Werktagen schlachtet. Gegründet wurde sie bereits 1930 als bäuerliche Erzeugergemeinschaft für Schlachtvieh in Fulda. Dort befindet sich noch der Schlacht- und Zerlegebetrieb, den der Betriebsleiter Herr Heil bei einem Rundgang erklärte. In einem Ladengeschäft wird Schweine- und Rinderfleisch direkt vor Ort verkauft.

Die Zentrale mit Viehhandel der Landwirtschaftlichen Vieh- und Fleischvermarktung Fulda-Hünfeld eG sitzt hingegen in Hünfeld-Nüst. Dort befindet sich auch der Stall, wohin die Tiere angeliefert werden. Die angelieferten Tiere stammen aus Hessen, aber auch dem angrenzenden Bayern und Thüringen. Der Geschäftsführer Herr Hoenic führte über das Gelände und informierte über die Betriebsabläufe.

Ein Mutterkuhhalter aus der Rhön ist Herr Kohlhepp, der seit drei Jahren Mitglied bei Biopark ist. Sein Betrieb hat eine Fläche von ca. 80 ha Grünland. Er hält rund 500 Mutterkühe, eine Kreuzung aus Angus und Blonde d'Aquitaine. Im Jahresverlauf sind es zwischen 90 und 120 Tiere, einschließlich Kälber, Nachzucht usw.

Aber auch ein Pilzlieferant gehört zu den Biopark-Betrieben in Hessen, die RNP Rhein-Neckar-Pilz GmbH in Bürstadt, die u.a. Ökopilze vermarktet. Der Betriebsleiter des Standorts Bürstadt, Herr Thierer, führte über das Gelände und erklärte die Abläufe bei der Pilzzucht und -vermehrung. Viele der Mitarbeitenden sind Saisonkräfte aus dem Ausland, für die auf dem Gelände eine geräumige Unterkunft mit Zweibett-Zimmern und Gemeinschaftsküche errichtet wurde.

In Mannheim in Baden-Württemberg sitzt einer unserer Vermarktungspartner: die P. Krücken Organic GmbH. Herr Schneider berichtete in einem kurzen, informativen Gespräch über die Vermarktung von Öko-Getreide, Ölsaaten und Leguminosen.

Ein herzliches Dankeschön an alle Mitarbeitenden der Betriebe, dass Sie sich die Zeit für die Besichtigungen genommen haben!

Quelle: red.

Mutterkühe von
Helmut Kohlhepp



Rückblick

Lupinentag in Bocksee bei Saatucht Steinach am 12.11.2018

Von so einem großen Interesse am Lupinentag waren selbst die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von der Saatucht Steinach GmbH & Co. KG überrascht: 48 Landwirtinnen und Landwirte, Forscherinnen und Forscher wollten sich über den Lupinenanbau informieren. Auch bei unseren konventionellen Kolleginnen und Kollegen stieß die Veranstaltung auf großes Interesse. Der Lupinentag war eine gemeinsame Veranstaltung von Biopark e.V., der Biopark Markt GmbH und der Saatucht Steinach GmbH & Co. KG.

Es gab vier Vorträge, die rege diskutiert wurden. Herr Dr. Bojahr stellte die Saatgut Steinach GmbH & Co. KG und ihre Erfahrungen mit dem Lupinenanbau zur Saatguterzeugung vor. Herr Prof. Dr. Schmidtke (HTW Dresden) ging in seinem Vortrag auf die Leguminosenmüdigkeit, insbesondere bezüglich der Spezifika der Lupine, ein und gab Tipps zur Fruchtfolge-Gestaltung. Herr Dr. Böhm (Thünen-Institut Trenthorst) zeigte auf, wie Lupinen erfolgreich im Gemenge angebaut werden können. Zum Schluss referierte Frau Paak (Universität Rostock) über die Kontrolle von Blattrandkäfern im integrierten und ökologischen Landbau. Insbesondere bei diesem Thema besteht noch ein großer Forschungsbedarf; so ist z.B. noch nicht bekannt, wo (Lupinen-) Blattrandkäfer ihre Winterruhe verbringen.

In den Diskussionen berichteten mehrere Landwirtinnen und Landwirte von ihren Erfahrungen im Anbau mit Lupinen. Nach einem gemeinsamen Mittagessen, was ausreichend Zeit zum Erfahrungsaustausch und Netzwerken bot, führte uns Herr Bojahr noch über das Betriebsgelände und zeigte uns, wie Saatgut angeliefert, gereinigt und aufbereitet wird. Die Vorträge des Lupinentags finden Sie zum Nachlesen im internen Bereich auf unserer Homepage.

Seminar Kleinkörnige Leguminosen im Ökolandbau am 27.11.2018

Diese Veranstaltung haben wir im Rahmen unseres EIP-Projektes „EIP – Humusaufbau mit Leguminosen“ durchgeführt. Neben dem Ökobetrieb von Herrn Holke als Praxispartner und Biopark e.V. als Verband, sind die LFA als wissenschaftliche Begleitung und die LMS-Beratung als Lead-Partner beteiligt. Über das Projekt und erste Ergebnisse berichteten wir bereits mehrfach in unserer Mitgliederzeitung. Im Rahmen des Projektes sind auch öffentliche Veranstaltungen zur Wissensvermittlung eingeplant, von denen die Veranstaltung am 27.11.2018 eine davon war.

Insgesamt wurden drei sehr informative Vorträge gehalten: Herr Prof. Müller (Universität Rostock) stellte die Bedeutung mehrschichtiger Leguminosen in der Fruchtfolge im Ökologischen Landbau dar. Herr Titze (LFA MV) wählte als Schwerpunkt die Luzerne – Anbautechnik, Sortenwahl, Düngung und Nutzung. Abschließend erläuterte mit Herrn Kühl (Biopark-Milchvieh-Betrieb) ein Praktiker seine Erfahrungen mit dem langjährigen Kleeergrasanbau.

Eine rege Diskussion spiegelte das große Interesse an dem Thema wider. Mit 45 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, darunter eine Schulklasse aus der Berufsschule Bockhorst, war die Veranstaltung sehr gut besucht. Die Vorträge des Seminars finden Sie im internen Bereich auf unserer Homepage.

Auch im kommenden Jahr planen wir eine Veranstaltung zu Leguminosen. Die Veranstaltung wird voraussichtlich im März/April stattfinden. Sobald der genaue Termin feststeht, werden wir Sie informieren.



Lupinentag



Kleinkörnige Leguminosen

+++ Kurzmeldung +++ Kurzmeldung +++ Kurzmeldung +++

Vogel des Jahres 2019: Die Feldlerche

Zum Schutz der Feldlerche, dem Vogel des Jahres 2019, bieten das niedersächsische Landwirtschafts- und Umweltministerium geförderte Agrarumweltmaßnahmen an. Diese sollen die Lebensbedingungen des bundesweit gefährdeten Vogels verbessern. Gefördert werden die Anlage von Blühstreifen, die extensive Nutzung von Grünlandflächen, die Sicherung von Grünlandflächen für Wiesenbrüter, der Erhalt von artenreichem Grünland oder die Umstellung auf ökologischen Landbau.

Strukturreiche Blühstreifen sowie die Winterruhe von Teilen der angelegten Blühstreifen fördern in besonderem Maße die Feldvögel. Wichtig ist es, die Gelege der Feldbrüter zu schützen. Daher müssen für die Anlage der Blühstreifen möglichst späte Aussaattermine gewählt und Ruhezeiten bei der Bearbeitung und Mahd genau eingehalten werden. Ungenutzte Brachflächen und extensives Grünland bieten gute Brutbedingungen und ein reiches Nahrungsangebot. „Auch der ökologische Landbau leistet einen wichtigen Beitrag zum Naturschutz und damit auch zum Erhalt der Feldvögel“, betonte Ministerin Barbara Otte-Kinast.

Quelle: Niedersächsisches Ministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Verbraucherschutz | red.

Tier des Jahres 2019: Das Reh

Die Deutsche Wildtier Stiftung hat das Reh zum Tier des Jahres 2019 ernannt, um Ihnen dieses vermeintlich bekannte Wildtier vorzustellen, aber auch um auf die Probleme rund um den Lebensraum der Rehe aufmerksam zu machen. „Den meisten Menschen in unserem Land ist nur wenig über Rehe bekannt“, sagt Hilmar Freiherr von Münchhausen, Geschäftsführer der Deutschen Wildtier Stiftung. Kinder halten es häufig für die „Frau des Rothirschen“ und leider sind auch immer weniger Erwachsene mit diesem Wildtier vertraut. Lebensraum des Rehs sind Wälder und Feldflur. Im Wald wird das Reh oft von den Jägern verfolgt, da es vorzugsweise an den jungen Bäumen knabbert. Im Offenland droht vor allem auf den Wiesen Gefahr, wenn dort die Kitze von ihren Müttern versteckt werden und der Landwirt beginnt, das Gras zu mähen. Dabei werden Kitze oft getötet oder verstümmelt. „Wiesen dürfen nicht länger zur Todesfalle für die Rehkitze werden“, so der Geschäftsführer der Deutschen Wildtier Stiftung und fordert: „Landwirte und Jäger müssen noch mehr tun, um Kitze vor der Mahd zu retten und die Agrarpolitik sollte Landwirte besser honorieren, wenn sie statt im Mai erst Anfang Juli ihre Wiesen mähen.“ Dies rettet nicht nur Rehkitze, sondern auch die Gelege und Küken von am Boden brütenden, oft hoch bedrohten Vogelarten.

Quelle: Deutsche Wildtier Stiftung | red.

ÖKO Aktuell

Dies & Das



Biete / Suche

Bieten 400 Rundballen öko-Heulage in mittlerer Qualität, MV

- Ballengröße: 1,60 m
- Preis: 60 Euro inkl. 10,7%

Kontakt:

Upost GbR Heinz Dehnhardt, Upost 27
17111 Warrenzin

bitte unter Telefon 0171 - 719 44 45 (Herr Mienert)

Verkaufe Bio-Stroh und Bio-Heu - Ludwigsfelde, BB

- ca. 1.500 Rollen WR-Stroh mit Wi-Erbsestroh, 200 kg je Rolle (Durchmesser ca. 1,40 m)
- ca. 15 t Leindotter / gereinigt (für Futtermischungen geeignet)
- ca. 20 t Wickroggen / mit Wi-Erbse-Anteil (für Futtermischungen geeignet)

Preis nach Vereinbarung

Kontakt: Erhard Thäle, Funk 0163 - 270 75 20

+++ Preise +++ Preise +++ Preise +++

Biopark Markt GmbH informiert / aktuelle Preismaske

Abweichungen sind möglich

Bio Ochsen Basisgewicht 280 - 400 kg WSG

HKL	FKL	€/kg WSG	FKL 1	-0,10 €
E, U	2, 5	4,45	FKL 3	+0,05 €
R	2, 5	4,40	FKL 4	+0,10 €
O	2, 5	4,00	aktuelle	
P	1-5		Schlachthofnotierung	

Bio Färsen Basisgewicht ab 270 kg WSG

HKL	FKL	€/kg WSG	FKL 1	-0,10 €
E, U	2, 5	4,30	FKL 3	+0,05 €
R	2, 5	4,30	FKL 4	+0,10 €
O	2, 5	4,00	aktuelle	
P	1-5		Schlachthofnotierung	

Bio Jungbullen (max. 24 Monate)

HKL	FKL	€/kg WSG	FKL 4-5	-0,10 €
U	1-3	4,30	aktuelle	
R	1-3	4,30	Schlachthofnotierung	
O	1-3	4,00	Nicht-Bioparkbetriebe	-5 ct / kg WSG
P	1-3		Bullen zwischen 24-29 Mon.	-0,70 € / kg WSG

Bio Kälber am Schlachtag nicht über 8 Monate

HKL	FKL	€/kg WSG	♀	♂
EURO	1-4	4,70		
P	1-4	2,00		

< 90 kg Sg: Verarbeitung
Nicht-Bioparkbetriebe -0,25 €

Bio Altbullen ab 30 Monate

R	3,00 € / kg WSG
---	-----------------

Bio Kühe

Basisgewicht ab 350 kg	FKL	€/kg WSG
U	1-4	3,05
R, O	1-4	3,00
300-350 kg	1-4	2,95
260-300 kg	1-4	2,85
240-260 kg	1-4	2,60
220 kg	1-4	2,25
200 kg	1-4	2,00
180 kg	1-4	2,00

HKL P; FKL 5; Teilschäden, VB, BU, Finnen werden nach aktueller Schlachthofnotierung bezahlt.

Bio Schweine

Basisgewicht 85-100 kg WSG	MFA	3,50 € / kg WSG *
ø 54%		
HKL	P	2,10 € / kg WSG
Sauen		2,10 € / kg WSG

*Preisabweichungen bei Einsatz betriebseigenen Futters sind möglich

Ansprechpartner für den Einkauf:

Herr Horn	0175 - 221 00 22
Herr Hielscher	0171 - 562 23 90
Herr Schmitz	0171 - 230 18 06

Diese Preise gelten nur für Biopark-Mitgliedsbetriebe. Für andere Verbandsware oder EU-Bio-Ware werden jeweils 0,10 €/kg abgezogen. Die Kälberpreise gelten nur für Biopark-Mitgliedsbetriebe, für andere Verbandsware oder EU-Bio-Ware werden jeweils 0,25 €/kg abgezogen. Aktuelle Preisänderungen finden Sie im Internet unter biopark.de im internen Mitgliederbereich.

ÖKO Aktuell

Termine

• 13. bis 16. Februar 2019

BioFach in Nürnberg

• 01. und 02. März 2019

4. Kontaktforum Hofübergabe in Fulda,
veranstaltet vom Öko-Junglandwirte-Netzwerk

Vorschau Weiterbildungsveranstaltungen 2019:

- **Feb.:** Parasitenbekämpfung – Empfehlungen für den Umgang mit Weideparasiten
- **März:** Tierwohl, speziell Kälber- und Jungrinderaufzucht
- **Apr.:** Leguminosenanbau

Impressum

Biopark e. V.
Herausgeber:

Geschäftsführung:

Redaktion:

Gestaltung:

Fotos:

Preis:

Informationen des Verbandes / Heft 59 / Februar 2019

Biopark e. V. • Rövertannen 13 • 18273 Güstrow

Telefon: 03 84 3 - 24 50 30 • Fax: 03 84 3 - 24 50 32 • info@biopark.de • www.biopark.de

Dr. Delia Micklich, Dr. Christof Kühnlein

Dr. Delia Micklich, Simone Witzel

Prisma Werbung GmbH & Messebau • www.prismawerbung.de

Biopark e. V., A. Bilau, G. Alvermann, G. Werchez Peral, J. Rasim, Hochschule Neubrandenburg

Für Mitglieder des Verbandes kostenlos.

